

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osnabrücker Zeitung.)

1836.

XLIII.

29. Mai.

Das Habern nähme bald ein Ende,
Wenn man einander recht verstände;
Wo aber dann, Ihr Menschen, bliebe
Zum Irrthum Euer Spruch der Liebe?
»Verzeihe, Bruder, mir den meinen,
»So wie ich dir verzeihe deinen.«

»Bévezetés a' Philosophiára, vagy is: a' Pro-
paedevtica; irta Fejér György. Budán, a' M. K.
Egyet. bet. 1836.« Gr. 8. 152 Seiten. Dedicirt dem
hochw. Hrn Großwardeiner Döc. Bischof L. K., Franz
v. Lajcsák (p. t.), und selten wohl treffen im
Schriftsteller und seinem Mäcenaten zwey solche Män-
ner zusammen, wie hier. Letzteren betreffend knüpft
jeder Kenner des Vaterlandes, wenn er das Ver-
dienst feyert, diese Feyer an des edlen Lajcsák's Na-
men, und Fejér, nicht sowohl Bibliothekar, als viel-
mehr selbst Bibliothek, indem er durch jene Dedication
diese Feyer begeht, schaltet dieselbe in die Annalen
der vaterländ'schen Gelehrsamkeit mit einer Würde
und Wärme ein, die ihr immerfort anhänglich blei-
ben werden. — Ueber den Werth des Buches selbst
sprechend haben wir nur dessen wichtige, jedes lite-
rarische Studium gleich betheilende, und dadurch, zu-
mal in der National Sprache, hinlänglich in dieser emp-
fohlene Bestimmung vor Augen; jedoch mit der, dem
ehrwürdigen Hrn Verfasser, oder vielmehr der Wissen-
schaft und dem Patriotismus, als Huldigung gebüh-
renden, Hinweisung, daß ein Schriftsteller wie Fejér
nie etwas Anderes mitzutheilen für nöthig erachten kan,
als was sich dem tiefsinnigen Denker, dem rastlosen
Forscher, dem wohlmeynenden Freund des Vaterlan-
des, zum Besten der geistigen Cultur desselben bewähr-
te. Und da gerade zum Philosophiren Unbefangen-
heit ein wesentliches Haupt Erforderniß ist, und eine
Einleitung vorliegender Art hauptsächlich mit den Quel-
len es zu thun hat, so versteht es sich von selbst, daß

das dahin gehörige Schriften Verzeichniß nicht nur reichlich bedacht, sondern auch unparteyisch gewählt ist.

Nun laffet denn die Fäden
Uns fleidend sich verweben!
Und wie das Wort in Reden
Die That auch sprech' im Leben!
Und Zeugniß nur ihm seyn
Das Wort laßt hinterdrein!

»Leitfaden zur gründlichen Erlernung der ungarischen Sprache; von Gottlieb Eduard Töppler. Pesth bei Gustav Heckenast. 1836.« Gr. 8. 189 S. Preis, steifgebunden, 1 fl. C. Mze. — Schon mit dieser Anzeige vorgenanntes Buch empfehlend, werden wir, nach Verdienst desselben, unsere Empfehlung näher in Nr. XLIII dieser Blätter motiviren.

DeKon. Denkw. Aus Curland. »Hr v. Medem (Medem), der durch Abbrennen der Sümpfe solche zum Roggenbau tauglich macht, hat eine Dreschmaschine erfunden, die sich dadurch von den bisher bekannten unterscheidet, daß sie das Korn nicht ausschlägt, nicht austampft, nicht zwischen Walzen zerbricht, sondern es ausreibt.« — (Preuß. Staatszeitung 18. Mai.) »Die dem Siegen'schen Lande (Rhein Preußen, Reg. Bezirk Koblenz) eigenthümliche, bis zu einem hohen Grad vervollkommnete Wiesenculturmethode findet, wie man aus Münster meldet, immer mehr Beifall und Anwendung auf die entfernteren Gegenden. Zur Theilnahme an den Wiesenbauten, welche für das unter der Verwaltung der Regierung stehende Damenstift Keppel unternommen sind und die im Lauf dieses Jahres beendigt werden, haben sich Lehrlinge auch aus den Regierungsbezirken Münster, Minden und Köln in Keppel eingefunden; selbst der Kurfürstlich Hessische Landwirthschaftsverein hat mehrere Wiesenbaulehrlinge dahin gesendet, und sogar aus dem fernen Schlessien ist man dahin gereist, um die Siegen'sche WiesenCultur kennen zu lernen. Die Lehrlinge werden daselbst 6 bis 8 Monathe

beschäftigt.“ — „Nach Berichten aus Westphalen hat die Winterfaat hin und wieder durch die anhaltend schlechte Witterung sehr gelitten und steht in vielen Gegenden kümmerlich; dennoch sind die Getreidepreise niedrig und es ist in diesem Artikel wenig Verkehr. Mit Freuden sieht man dagegen überall in den vielen großen wüsten Marken die Cultivirung derselben. Bedeutend sind in dieser Beziehung die Unternehmungen des Freyherrn v. Landsberg-Belen, der eine Grundfläche von Dreyviertel-Quadratstunden zur HolzCultur einrichten läßt.“ — Bienenzucht. (Zu Nr XXX und XLI dieser Bl.) Eine Berliner Stg vom 16. d. M. enthält Folgendes: „Die Auszeichnung, mit welcher in öffentl. Blättern von der Verfahungsweise des Engländers Th. Nutt bei der Bienenzucht gesprochen wurde, und wodurch derselbe nicht allein eine verhältnißmäßig große Quantität, sondern auch einen vorzüglich reinen Honig erzielt, veranlaßte Ref., sich einen solchen Bienenstock aus London selbst zu verschaffen. Er hat die großen und gerühmten Vortheile, welche dieser Bienenstock und die ganze Verfahungsweise des Th. Nutt, auch bei der GartenBienenzucht gewähren, selbst in dem, der Bienenzucht so ungünstigen, Jahre 1835 vollkommen bestätigt, ja, seine Erwartungen, in Bezug des Gewinnes, übertroffen gefunden, und kan nur jedem Freund der Bienenzucht die Befolgung der Methode und den mit vielem Scharfsinn construirten Bienenstock des Th. Nutt angelegentlichst empfehlen. Genügende Auskunft darüber gibt das Buch: „Anweisung zur LüftungBienenzucht, wodurch das Leben der Bienen erhalten, und Honig von der besten Art und in der größten Menge mit leichter Mühe gewonnen wird, nach dem Englischen des Th. Nutt, von W. Ch. L. Muffehl, Pastor zu Kotelo in Mecklenburg.“ Der Hr HofMechanicus Amuel in Berlin verfertigt in großer Anzahl solche Bienenstöcke zum Verkauf.“

Ochsen. Aus Lemberg, 14. Mai. (Lemb. Btg.) »Ein Züricher, Namens Scheerer, zeigt hier einen fünfsthalbjährigen Riesenchsen. Er ist 11 Schuh lang, 18 Faust hoch, und wiegt 2,666 Wiener Pfund. Ein Großer in Petersburg hat ihn angekauft.« — **Pferde.** Aus München, 12. Mai. (Zu No XXXIX, S. 312 dieser Bl.) »Die 5 arabischen Pferde, welche der vom König von Württemberg nach Syrien abgeschickte Veterinär-Arzt Hr. Damöly daselbst für den König angekauft hat, erregten hier, auf ihrem Durchtrieb nach Stuttgart, großes Interesse. Bekanntlich ist es äußerst schwer, in jenen Ländern Pferde von edler Zucht zu erlangen; nur einem bedeutenden Kosten-Aufwand und besondern Verbindungen mag es gelingen. Beides hat sich hier vereint, um 5 der ausgezeichnetsten Thiere, wie sie selten in Europa gesehen werden, für den König von Württemberg zu erwerben. Auffallend ist ihre Größe, welche bei arabischer Pferde-Race gewöhnlich vermisst wird. Schon hierin liegt in diesen, zur Zucht bestimmten, 4 Hengsten und 1 Stutte ein wesentlicher Werth, denn man wird bei ihrer Nachkommenschaft die Eigenschaften des orientalischen Blutes mit der Größe des englischen vereint finden. Keines der Pferde ist über 7 Jahre alt.« — Aus Paris. »Die Zahl der Vollblut-Hengste in Frankreich belauft sich gegenwärtig auf 110, von denen 94 dem Staat und die übrigen verschiedenen Privat-Personen gehören.«

Auch das Eis hat seinen Preis;
Und du lebensfatter Greis
Auch in der Erfahrung hast
Deinen Preis der Lebenslast.

Die Eis-Versehung von Nordamerika nach Ost- und West-Indien und den südlichen Staaten der Union, ist, wie aus New-York gemeldet wird, in den letzten Jahren ein sehr ausgedehnter Handelszweig geworden, und zwar in Folge der erfolgreichen Bemühungen des Urhebers des Plans, des Hn J. Sudar aus Boston,

mit welchem die H. S. Austen und W. C. Rogers in Compagnie getreten sind. Die Teiche, von denen das Bostoner Eis gewonnen wird, liegen etwa 10 (engl.) Meilen von der Stadt; auch erhält man dergleichen von den Flüssen Kennebec und Penobscot im Staate Maine, wo es, an den Ufern, in Eishäusern aufbewahrt und von dort nach der Hauptstadt verschifft wird. Man bedient sich einer besonderen Maschine, um das in Blöcke von 2 Quadratsfuß, und von 1 Fuß bis 18 Zoll Dike, (je nachdem es die Jahreszeit mit sich bringt) zu schneiden. Ist der Winter nicht streng genug, daß das Eis die gehörige Dike erlange, so legt man die Würfel abermals auf das Eis, bis sie dort anfrieren, und schneidet dann noch einmal. Das Eis wird in einer eigens dazu erbauten Niederlage in Boston aufbewahrt. Bei der Verschiffung nach Westindien, einer Reise die 10 bis 15 Tage dauert, geht man mit keiner besonderen Vorsicht zu Werke. Der ganze Schiffsraum wird vollgestopft und zwar so, daß er zu beiden Seiten und auf dem Boden eine Unterlage von Loh von ungefähr 4 Zoll Dike bekommt und oben auf wird Heu gepackt. Die Fallthüren des Verdecks werden dann geschlossen und nicht eher wieder geöffnet, als bis das Eis ausgeladen werden soll. Ein Cubikfuß Eis wiegt $58\frac{1}{2}$ Pfd. (Mehr Umstände macht die Eisendung nach Ostindien. Hievon nächstens.)

Eisenbahn. Aus Paris, 12. Mai. »Die Eisenbahn von Paris nach Versailles ist nun ganz entworfen. Der Höhenunterschied zwischen beiden Orten beträgt 90 Meters (270 Fuß), die Länge 22,918 Meters oder $5\frac{1}{4}$ Postlieues. Die Abhänge auf der Birminghamer Bahn haben $\frac{1}{25}$ Senkung; hier wird man $\frac{1}{200}$ haben. Der Weg erhält nur Eine Brücke über die Seine, bei Asnières, welche auch zugleich für den Weg nach St. Germain dienen soll. Auf diesem letztern wird man nicht mehr als $\frac{1}{1000}$ Fall haben. Drey Tunnel werden angelegt. Der eine 1,500 Fuß lang geht unter

den Park von St. Cloud durch, die beiden anderen befinden sich zu Paris und den Batignolles, der erste 435 der andere 936 Fuß. Die Breite des Pariser Tunneln wird 40 Fuß seyn. Der Weg geht 3,900 Fuß lang durch den Park von St. Cloud, wovon 2,400 auf der Erde. In dieser ganzen Länge sollen ihn eiserne Geländer begleiten. Das Terrän erlaubt es, die Alleen rechts und links von dem Park mittelst Colonnaden zu verbinden, so daß dieselben gar nicht unterbrochen werden. Der Bau dieser Colonnaden ist eine der Hauptbedingungen. Die Kosten von Aisnières bis Versailles sind auf 4 Millionen angeschlagen; bis Aisnières wird man sich des Weges nach St. Germain bedienen. Diese kurze Strecke von $1\frac{1}{2}$ Lieue kostet aber der Compagnie $4\frac{1}{2}$ Million, also 3,600,000 Fr. für die Lieue. Es werden auf derselben dre y Geleise gelegt werden.“

Wein, und Nichtwein. Aus Frankreich. Das englische Gouvernement hat voriges Jahr durch Hrn Dr Bowring genaue Nachrichten über ächte Champagne Weine an Ort und Stelle einziehen lassen. Sie sind enthalten in Bowrings „Office Report“ S. 194. Die Zahlen beziehen sich bloß auf den, in der eigentlichen Champagne (Dep. de la Marne) wachsenden Wein, nicht auf Bourgogne-Champagne und die vielen ähnlichen Weine, die durch gehinderten Gährungsproceß in Champagner umgewandelt und als solcher ausgeführt werden. Die ganze Masse, welche das Dep. de la Marne jährlich exportirt an Champagne mouffeur beträgt 2,700,000 Bouteillen. Ein volles Drittel springt zwischen den Momenten des Zustößfelsns und der Ausfuhr (between bottling and exportation). Von Silvery allein werden, auf 50 Arpents (à 1,419 Wiener Qu. Klastern) Weinbergsgrund, nur 10,500 Bouteillen hervorgebracht; von Ay, auf 200 Arpents, etwa 50,000 Bouteillen. Die Mittelpreise sind in den letzten 8 Jahren gewesen: in der Provinz: 1-ste Qualität die Bout. zu 3 bis 4 Fr.; 2-te Qualität zu $2\frac{1}{2}$ bis 3 Fr.; 3-te

Qualität zu 2 bis 2½ Fr. Der innere Verbrauch dichten Champagners in Frankreich beträgt jährlich 626,000 Bout. Es ist derselbe im Abnehmen. Die Ausfuhr außerhalb Frankreich ist, in Mittelzahlen: nach England u. Ostindien 467,000 Bout.; nach Deutschland 439,000 Bout.; (nach dem Preussischen Staat allein 177,000 Bout.); nach den vereinigten Staaten von Nordamerika 400,000 Bout.; nach Rußland 380,000 Bout.; nach Schweden und Dänemark 30,000 Bouteillen. — Aus Nordamerika. In der Sitzung der Akademie der Wissensch. zu Paris am 9. d. M. wurden auch von Hr Lacanat aus den ver. nordam. Staaten eingesandte Bemerkungen verlesen über die Fruchtlosigkeit der Versuche, den Weinbau dort einzuführen. Die Trauben, welche Hr Lacanat selbst zog, hatten einen fremdartigen Geschmack, welcher sich mehr dem der Erdbeeren näherte, und die Trauben trockneten, ehe sie reif wurden, zusammen, oder faulten wenn sie reif geworden, sogleich, ohne daß man die Fäulniß hätte hindern können. Auch der wenige gekelterte Wein wurde sogleich sauer. Man hat kürzlich gesagt, daß in der Schweizer Colonie Bevaux, im Staate Indiana, der Weinbau mit Erfolg getrieben würde; dieß ist indeß ungegründet. Die Anlagen sind sämtlich verunglückt, und die 50,000 Fr., welche man dazu zusammengebracht hatte, verloren. Auch der Oliven-Bau ist dort gänzlich mißlungen.“

NaturDenkw. (Zur Beachtung.) Aus Paris. »In der letztabgehaltenen Sitzung der franzöf. Akademie der Wissenschaften hier stellte Hr Magendie der Versammlung einen jungen polnischen Officier vor, der in der Schlacht von Ostrolenka von dem Zuge einer in seiner Nähe vorbeigestrichenen Kanonenkugel erreicht wurde, zur Erde stürzte, und während einer halben Stunde besinnungslos liegen blieb. Als man ihn aufhob, war er taub, stumm, und hatte er den Geschmack, der auf der Zunge seinen Sitz hat, verloren. Genö-

thigt sein Vaterland zu verlassen, wo die zuerst bei ihm angewendeten Mittel erfolglos geblieben waren, ging er nach Deutschland und nach Triest; die Aerzte, die allenthalben zu Rathe gezogen wurden, bemühten sich vergebens, ihm zu helfen, und er kam in Paris in demselben Zustande an, in dem er Polen verlassen hatte. Hr Magendie, der um Rath gefragt wurde, ließ ihm nun elektrisches Fluidum nach den Trommelfellnerven leiten; bei der ersten Operation zeigte sich Ohrenbrausen und eine unaussprechliche Unruhe; man fuhr indessen damit fort, und bei der dritten Wiederholung kam der Geschmack wieder; nach der zehnten erlangte der Kranke sein Gehör, so daß man jetzt, um von ihm verstanden zu werden, die Stimme nicht zu verstärken braucht. Nun will Hr Magendie suchen, ihm durch Hinleitung des Elektrums nach den Sprachnerven auch die Sprache wieder zu verschaffen.“

Miscellen. Aus Spanien. »Eine Pariser religiöse Ztg meldet, daß die brittische große Bibel-Gesellschaft eine Menge neuer Testamente in spanischer Sprache in Perpignan deponirt hat, um von dort aus in die Provinzen des Kriegsschauplatzes gesandt zu werden.« — Aus Petersburg, 11. Mai. »Nach dem so eben erschienenen, der Kaiserin gewidmeten Werke über die Taubstummen, von B. Fléri, hat Rußland gegen 27,000 Taubstumme, und nur ein Taubstummen-Institut.«

Empfehlung. Das Bild des DampfWagens im Intell.blatt zu uns. Ztg heute, S. 762, ist ein Holzschnitt des Hrn Franz v. Collar, (s. Nr XL der Gem. Bl.); und wir empfehlen nun den braven Künstler um so verpflichteter, da er selbst so anschaulich beweisvoll sich empfiehlt.

P o g o g r i p h.

Zum wissen, ihm beschnitten
Der Anfang, spricht inmitten.

Ch. Nro 42. Zunehmen.